

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 2. Auflage	2
Das Doppelungsproblem der Rechtschreibung	3
Zum Umgang mit dem Legehaus.....	4
Materialbeschreibung	4
Zum Aufbau des Legehauses.....	5
Das Ausführen der Aufgabe und Legen der Wörter.....	5
Wichtige Hinweise für die Arbeit mit Wortfamilien zu Doppelkonsonanten.....	9
Strategien für Wörter mit tz, ck und nicht verlängerbare Wörter mit nn	11
Die pädagogisch-didaktische Vorgehensweise bei der Arbeit mit dem Legehaus	13
Doppelungsregeln und -strategien	20
Anwendung der Rechtschreibstrategien in der Legasthenietherapie und -förderung	21
Literaturverzeichnis.....	22
Anhang	23
Mind-Maps zu den unregelmäßigen Verben	23
Mind-Maps zu der Vorsilbe miss-.....	24
Beispiel zum Wortbild „wann“	25
Beispiel zum Körper-ABC (Wort: Kissen).....	25
Beispiel: Wortquartett	25
Beispiel: Wortpyramide.....	26
Beispiel: Wort(baum)stamm	27
Liste von Wörtern mit doppelten Konsonanten	28

Vorwort zur 2. Auflage

Schüler, die mit der Rechtschreibung nicht zurechtkommen, benötigen dazu einen besonderen Zugang, der auf bestimmten Strategien aufbaut. Beim Erarbeiten dieser Strategien müssen weitere Probleme berücksichtigt werden, die bei diesen Schülern gehäuft vorkommen, um ihnen die Struktur der Schriftsprache und deren Gesetzmäßigkeiten explizit bewusst zu machen.

Zu den Problemen gehören u. a. Schwierigkeiten im Bereich der auditiven Wahrnehmung. Am häufigsten betroffen ist dabei die auditive Differenzierungsfähigkeit, zu der auch das Unterscheiden zwischen den lang und kurz gesprochenen Vokalen gehört. Schüler, bei denen die erwähnte Fähigkeit schwach ausgebildet ist, haben deshalb Probleme mit dem Dehnen der Vokale und Verdoppeln der Konsonanten.

Die Rechtschreibregeln müssen deshalb in bestimmte Strategien umgewandelt werden, die es erlauben mit den Schülern die Rechtschreiblogik systematisch auf der Silben- und Morphemebene zu erarbeiten. Dadurch wird ihnen ein kognitiver Zugang zur Schriftsprache ermöglicht und die wichtigsten Zusammenhänge des Schriftsystems können ihnen explizit vermittelt werden.¹

Die Schüler müssen vom Pädagogen angeleitet werden, sich das wichtige Wissen über die Rechtschreibung gezielt zu erarbeiten und die erworbenen Strategien konsequent anzuwenden.

Das Legatrain-Legehaus unterstützt Pädagogen und Schüler bei der gemeinsamen Arbeit an der Bewältigung des Problems der Doppelung der Konsonanten. Das Material wurde seit der ersten Auflage im Jahr 2012 völlig überarbeitet. Wir haben es durch die pädagogisch-didaktische Vorgehensweise und viele neue Rechtschreibstrategien ergänzt. Wir haben außerdem dem Anhang einige neue Materialien, die das Rechtschreibtraining unterstützen, beigelegt.

Dr. Nina Hellwig
Burgau/Erlangen 2016
www.legatrain.de

¹ Vgl. Hellwig, N. & Hellwig-Fabian, I.: Rechtschreibschwachen Kindern mit Mind-Maps helfen. Legatrain Verlag, Erlangen 2014.

Das Doppelungsproblem der Rechtschreibung

Einer der wichtigsten Problembereiche in der deutschen Rechtschreibung ist die Konsonantendoppelung. Hier geht es vor allem um die Fähigkeit die Länge des Vokals zu unterscheiden,² die oft bei rechtschreibschwachen Schülern mangelhaft ausgeprägt ist. Es muss z. B. zwischen lang und kurz gesprochenem /a/-Laut unterschieden werden, um entscheiden zu können, ob es um das Schreiben des Wortes *starr* oder *Star* geht.

Schülern mit einer mangelhaft ausgeprägten auditiven Differenzierungsfähigkeit muss deshalb eine visuelle Stütze angeboten werden, die ihnen das Verständnis und die Verinnerlichung des Doppelungsprinzips auf der Basis der visuellen Wahrnehmung ermöglicht.³

Durch den Einsatz des Legatrain-Legehauses bekommen rechtschreibschwache Schüler, genauso wie bei der bildhaften Darstellung der Wörter,⁴ eine zusätzliche visuelle Stütze, die das Einprägen der Wortbilder erleichtert.

Das Material bietet jedoch auch die Möglichkeit diesen Schülern den logischen Zusammenhang der Rechtschreibregeln und -strategien sichtbar zu machen und sinngemäß zu erklären.

Die Rechtschreibstrategien, die besagen, dass nach und vor einem Konsonanten im Wortstamm sowie auch nach einem Zwiellaut die Doppelung der Konsonanten nicht zulässig ist, können durch die Arbeit mit dem Legehaus von den Schülern auf der kognitiven Ebene verarbeitet werden. Das Verständnis der Wortdurchgliederung in bestimmte Morpheme wird dadurch auch gefestigt, denn die Vorsilben sowie der Anlaut des Wortstammes befinden sich vor, Nachsilben und Endungen nach dem Haus. In das Haus selbst werden der Stammvokal bzw. -vokale und die zwei nachfolgenden Konsonanten oder der Einzelkonsonant gelegt. Viele daraus folgende Strategien können von den Schülern selbst formuliert werden.

Der Aufbau der Übungen entspricht dem *morphematischen Prinzip* der Rechtschreibung. Das bedeutet, dass dabei u. a. mit dem Wortstamm und den Wortfamilien aktiv gearbeitet wird.

Den Schülern wird erklärt, dass die Doppelung ausschließlich im Wortstamm zulässig ist.⁵ Es empfiehlt sich dabei einen selbstklebenden Merktzettel mit dem Merksatz: „*Es darf nur im Wortstamm gedoppelt werden!*“ in das Merkheft oder auf das Merkblatt aufzukleben, bevor das Legehaus für das Rechtschreibtraining eingesetzt wird.⁶

Der Pädagoge sollte sich das Material genau anschauen und zu jeder Strategie eine Übung selbst durchführen. Es ist auch wichtig, für jede Therapie- oder Förderstunde für den Schüler die Wörter, an denen gearbeitet werden soll, gezielt vorzubereiten.

² Man spricht in diesem Sinne von der auditiven Differenzierungsfähigkeit.

³ Vgl. Hellwig, N. & Hellwig-Fabian, I., a.a.O.

⁴ Vgl. z. B. Hellwig, N., Mit Montessori Legasthenie behandeln. Brigg Verlag, Augsburg 2009.

⁵ Die Ausnahme aus dieser Regelung bilden Präfix miss- und Suffixe -ell und -ett.

⁶ Vgl. auch Hellwig, N.: Selbstklebende Merksätze für Lese- und Rechtschreibtraining. Legatrain Verlag, Erlangen 2015.

Dafür müssen die Probleme des Schülers bezüglich des Doppeln der Konsonanten analysiert werden, um festzustellen, was am meisten Probleme bereitet und womit man bei der therapeutischen Arbeit beginnt. Bei einigen Schülern muss einige Stunden an der Länge des Vokals gearbeitet werden. Die anderen können sich Wortbilder nicht einprägen oder Strategien nicht umsetzen. Die didaktische Vorgehensweise sowie die Zusammensetzung des therapeutischen Materials werden im Folgenden beschrieben.

Zum Umgang mit dem Legehaus

Materialbeschreibung

Für das Legehaus gibt es Karten in zwei verschiedenen Größen:

- Legehaus: Ein Rechteck der Größe 11,5 cm x 7,5 cm mit einem 4 cm hohen Dach
- Breite Karten: 7 cm x 7 cm
 - 24 breite Karten mit roten Vokalen, Umlauten und Zwielaute:
a, e, i, o, u, ä, ö, ü, ei, ai, au, äu, eu, ie, ah, eh, oh, uh, äh, öh, üh, aa, ee, oo
 - 21 breite Karten mit blauen Doppelkonsonanten:
bb, dd, ff, gg, kk, ck, ll, mm, nn, pp, rr, ss, tt, tz, zz, lk, lz, nk, nz, rk, rz
- Schmale Karten: 3,5 cm x 7 cm
 - 8 schmale Karten mit roten Vokalen und Umlauten:
a, e, i, o, u, ä, ö, ü
 - 14 schmale Karten mit blauen Einzelkonsonanten:
b, d, f, g, k, l, m, n, p, r, s, t, z, ß

Weitere Materialien zum Legehaus:

- 34 schmale Karten mit schwarzen Konsonanten in Groß- und Kleinbuchstaben:
B b, D d, F f, G g, H h, J j, K k, L l, M m, N n, P p, R r, S s, T t, V v, W w, Z z
- 4 Karten mit schwarzen Buchstabenkombinationen: **Qu, qu, Sch, sch**
- 22 Karten mit schwarzen gängigen Vorsilben: **ab, an, auf, aus, be, bei, dar, ein, ent, er, ge, her, hin, los, mit, um, un, ur, ver, vor, zer, zu**
- 21 Karten mit schwarzen gängigen Endungen/Nachsilben: **e, en, st, t, eln, el, er, ig, lich, isch, sam, bar, haft, los, ung, heit, keit, nis, ling, sal, tum**

Tipp:

Eventuell kann man weitere Karten selbst herstellen. Dies ist aber nicht erforderlich, da sich die meisten Kombinationen aus dem vorhandenen Material legen lassen.

Variante:

Man kann die Karten auch auf Magnetfolie kleben. Dann ist das Legehaus auch an einem Whiteboard einsetzbar. Oder man überträgt die Buchstaben für den Einsatz am Tageslichtprojektor auf Folie. In beiden Fällen lässt sich das Haus auch in einer Schulklasse anwenden. Evtl. sollten die Schüler dann auch ein Haus und die Buchstaben vor sich liegen haben.

Zum Aufbau des Legehauses

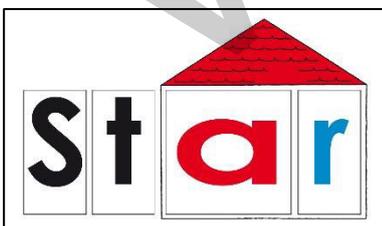
Zum Aufbau des Legehauses (vgl. Abb. unten) braucht man einen relativ großen Tisch, um die Materialien ausbreiten zu können. Zunächst wird das Haus mittig an die untere Kante des Tisches gelegt. Links darüber kommen untereinander die Vokale, jeweils in schmaler und in breiter Ausführung. Anschließend legt man die Umlaute (die breite und schmale Variante) nebeneinander und rechts daneben die Zwielaute. An die rechte Seite werden dann die Einzelkonsonanten und die entsprechenden Doppelkonsonanten (in Blau) gelegt.



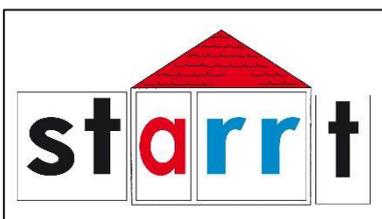
Variante: Es werden nicht alle Buchstaben auf dem Tisch ausgebreitet, sondern nur diejenigen, mit denen gearbeitet wird. So spart man Platz auf dem Tisch und benötigt allgemein dafür keine sehr große Fläche.

Links neben das Haus sortiert man die schwarzen Konsonanten in alphabetischer Reihenfolge, immer die Groß- und Kleinbuchstaben nebeneinander. Dazu legt man die Endungen sowie die Vor- und Nachsilben, die benötigt werden könnten. Auch hier empfehlen wir, die Kartenzahl auf das Nötigste zu beschränken.

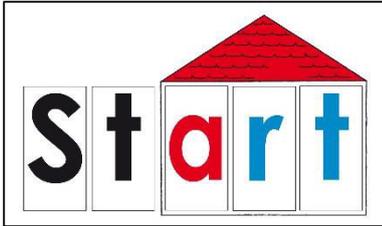
Das Ausführen der Aufgabe und Legen der Wörter



Wird dem Schüler ein Wort vorgegeben, so sollen die schwarzen Anfangskonsonanten (siehe Abb. „Star“) oder die Vorsilbe links neben das Haus gelegt werden, die Nachsilbe oder Endung (ebenfalls beides in Schwarz) kommt rechts neben das Haus (siehe Abb. „starrt“).



Da das Legehaus eingesetzt wird, um den Schülern das Prinzip der Doppelung verständlich zu machen, gibt es zwei verschiedene Größen der Karten für Vokale und Umlaute. Bei einem lang gesprochenen Vokal muss in das Haus ein „breiter“ roter Vokal gelegt werden, sodass nur noch für einen blauen Konsonanten Platz bleibt (Star).



Wird der Vokal jedoch kurz gesprochen, wählt man also einen „schmalen“ roten Vokal oder Umlaut, dann müssen zwangsläufig zwei blaue Konsonanten, entweder gleiche (starrt) oder verschiedene (Start) in das Haus gelegt werden.

Besitzt das Wort einen Zwielauf, kann immer nur ein blauer (Einzel-)konsonant folgen, denn es ist im Haus kein Platz für einen weiteren Konsonanten.

Zum Merken:

Im Legehaus gibt es Platz für *zwei* oder *drei* Buchstaben – den Stammvokal und die nachfolgenden Konsonanten. *Beispiel:* br**enn**en, tr**eff**en, bl**ick**en.

Ist der Stammvokal lang (breites rotes Kärtchen), dann passt nur ein Konsonant rein, also *zwei* Buchstaben. *Beispiel:* tr**ag**en. Nach einem Zwielauf⁷ (breitem roten Kärtchen mit zwei Vokalen) passt auch nur ein Konsonant, das sind *drei* Buchstaben. *Beispiel:* k**au**f**e**n, R**äu**b**e**r. Genauso passt nur ein Konsonant nach dem Vokal und einem Dehnungs-h (st**eh**en, b**oh**ren).

Nach einem kurz gesprochenen Vokal (schmales rotes Kärtchen) passen entweder zwei gleiche Konsonanten (Doppelkonsonant) oder zwei verschiedene Konsonanten – also sind es *drei* Buchstaben nach dem Anlaut im Wortstamm.⁸ *Beispiel:* st**e**llen, b**ä**ck**e**n, t**a**n**z**en, b**i**nden.

Nachdem mit den Kindern die Unterscheidung kurzer und langer Vokale eingeübt wurde, kann mit dem eigentlichen Einsatz des Legehauses begonnen werden. Zunächst schreibt man an die Tafel einige Wortpaare, bei denen einmal gedoppelt wird und einmal nicht. Der Vokal wird dabei ausgelassen, z. B. H(a)se und h(a)ssen, H(o)f und h(o)ffen. Die Kinder sollen nun angeben, wie sich die Vokale anhören. Beim lan-



gen Vokal schreibt man in das Wort einen „breiten“ Vokal, z. B. ein „breites a“ und beim kurz gesprochenen Vokal trägt man ein ganz „schmales a“ ein. Dies wiederholt

man zwei- oder dreimal. Anschließend malt man über den Vokal und den oder die nachfolgenden Buchstaben ein Haus, entsprechend dem Legehaus. Dies ist das Prinzip des Rechtschreibtrainings nach dem Legetrain-Legehaus, das die Visualisierung der Doppelungsregeln beinhaltet: *nach dem kurz gesprochenen Vokal darf ein Doppelkonsonant geschrieben werden, nach einem lang gesprochenen wird nicht gedoppelt.*

⁷ Ein Zwielauf (Diphthong) ist ein Doppellauf aus zwei unterschiedlichen Vokalen – au, eu, ei, äu.

⁸ Als Anlaut bezeichnet man den Konsonanten oder die Konsonantenhäufung, die am Anfang des Wortstammes stehen (wollen, brummen). Manchmal beginnt der Wortstamm mit dem Stammvokal (irren).

Übungsbeispiel:

Für die Übung benötigt man die schmalen blauen Buchstaben **l**, **n**, **r**, **k** sowie das blaue breite **ck**. Für jüngere Schüler kann man auch anfangs die speziell gestalteten Karten mit **lk**, **nk** und **rk** verwenden.

Der Schüler soll das Wort *Bank* legen. Die Lehrkraft legt zunächst das schwarze **B** vor das Haus und der Schüler soll das rote, schmale **a**, das blaue **n** und das blaue **k** (bzw. das blaue **nk**) in das Haus legen. Der Schüler stellt fest, dass es für ein **ck** keinen Platz in dem Haus gibt, denn es passen nur zwei Mitlaute hinein. Nun lässt man ihn einige Wörter, bei denen nach **l**, **n**, **r** ein **k** folgt, bearbeiten. Nach einer gewissen Übungsphase soll der Schüler den Merksatz formulieren und aufschreiben:

Nach einem *Mitlaut* im Wortstamm kommt **nie** ein **ck** vor!

Außerdem empfehlen wir hier mit Wörtern, die gleiche Klangbausteine bzw. Signalgruppen als Wortteil haben,¹⁷ zu arbeiten. Als Beispiel dient die Signalgruppe (Klangbaustein) **-ickt** in den Wörtern wie **strickt**, **blickt**, **klickt**, **flickt**, **schickt**, **geschickt**. Die Arbeit mit diesen und ähnlichen Klangbausteinen erleichtert das Einprägen der **ck**-Schreibung. Diese Wörter können später auch in eine Mind-Map aus Wörtern mit demselben Klangbaustein oder als Wortfamilie (**stricken**, **strickt**, **strickte**, **gestrickt**, **Stricknadel**) zusammengefasst werden.¹⁸

Bei Adverbien und Konjunktionen, wie *denn*, *dann*, *wann*, *wenn*, gibt es keine Verlängerungsmöglichkeit und es können auch keine verwandten Wörter gefunden werden. Hier sollte man mit Mind-Maps arbeiten, die auch Wortzusammensetzungen beinhalten, wie z. B. *alsdann*, *sodann*, *wenngleich*. Dazu können von den Schülern kurze Geschichten erfunden werden, in denen die Wörter vorkommen. Außerdem können wir dazu das Malen von Bildern aus diesen Wörtern empfehlen.¹⁹

¹⁷ Teile der Wörter, die sowohl akustisch gleich klingen als auch optisch gleich aussehen. Vgl. dazu Hellwig 2009.

¹⁸ Vgl. dazu Hellwig, N.: Doppeln oder nicht? Rechtschreibstrategien zum Einprägen des Doppelungsprinzips. Legatrain Verlag, Erlangen 2014.

¹⁹ Siehe das Beispiel im Anhang bzw. Hellwig 2009.

Beispiel zum Erarbeiten der Richtigschreibung des f-Lautes anhand der Wörter *fast* und *fast*:

In diesen Wörtern klingt der **s**-Laut gleich, denn in beiden kommt ein **s** oder **ss** unmittelbar nach dem kurzen **a**. Dennoch wird er unterschiedlich verschriftet. Das soll in folgenden Schritten mit dem Schüler bearbeitet werden.

Schritt **1**. Den Wortstamm bestimmen. Dieser heißt in *fast* auch **-fast-**; hier folgen dem kurzen Vokal zwei verschiedene Mitlaute, **s** und **t**, deshalb darf nicht gedoppelt werden.

Schritt **2**. Der Schüler legt ein schwarzes **f** vor das Haus sowie in das Haus nach einem schmalen roten **a** ein *schmales blaues s* und ein *schmales blaues t*. Damit wird visuell nochmals verdeutlicht, dass nicht gedoppelt werden kann, wenn zwei verschiedene Konsonanten dem kurzen Vokal im Wortstamm folgen.

Schritt **3**. In dem Wort *fasst* heißt der Wortstamm **-fass-** und man hört nach dem kurzen Vokal **a** nur einen **s**-Laut, hier ist ein Doppel-**s** legitim. Heraushören kann man das Doppel-**s** in dem Wort *fasst* jedoch nicht, deshalb sollte man es verlängern und überdeutlich langsam silbierend sprechen: *fas-sen*.³⁴

Schritt **4**. Der Schüler legt ein schwarzes **f** vor das zweite Haus sowie in das Haus nach einem schmalen roten **a** eine breite blaue Karte mit **ss**. Das schmale schwarze **t** liegt nach dem Haus. Es passt nicht hinein und gehört auch nicht hinein, denn es ist die Endung.

Die Wortbearbeitung mit dem Legehaus ist in beiden Fällen insofern wichtig, da die Richtigschreibung dieser Wörter dadurch optisch und sinngemäß unterstützt wird. Das dabei erworbene Wissen sollte durch andere gleichklingende Wörter, wie z. B. *oft/hofft* vertieft werden.

Danach können Wörter aus gleichen Wortfamilien in Mind-Maps eingetragen werden. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Erstellung eines Wortquartetts.

Beispiele von Wortfamilien:

1. fassen, fasste, Fassung, fasst, verfassen, fassungslos, Verfasser.
2. oft, öfter, oftmals, am öftesten, des Öfteren.
3. hoffen, hofft, hoffte, Hoffnung, hoffnungslos.

Besonderheiten der Rechtschreibung der Wortstämme muss besprochen und schriftlich festgelegt werden.

So schreiben die Schüler, nachdem das Wort langsam und deutlich gesprochen wurde, z. B. auf: „Ich höre im Wort *fast* nach dem betonten Selbstlaut **a** zwei verschiedene Mitlaute, **s** und **t**, deshalb darf ich das **s** nicht doppelnd.“ Beim Schreiben sollen sie mitsprechen. Für Schüler mit graphomotorischen Störungen bereitet man einen

³⁴ Auch wenn die Silbentrennung für das Heraushören des Doppelkonsonanten von einigen Sprachwissenschaftlern bestritten wird, sehen wir keine andere Möglichkeit, vor allem bei legasthenen Kindern, die Doppelung herauszuhören. Wir stützen uns auch auf Prof. Dr. Geilfuß-Wolfgang sowie Prof. Dr. Eisenberg (Zitat siehe oben).

Anhang

Mind-Maps zu den unregelmäßigen Verben

Wortfamilie **kommen**



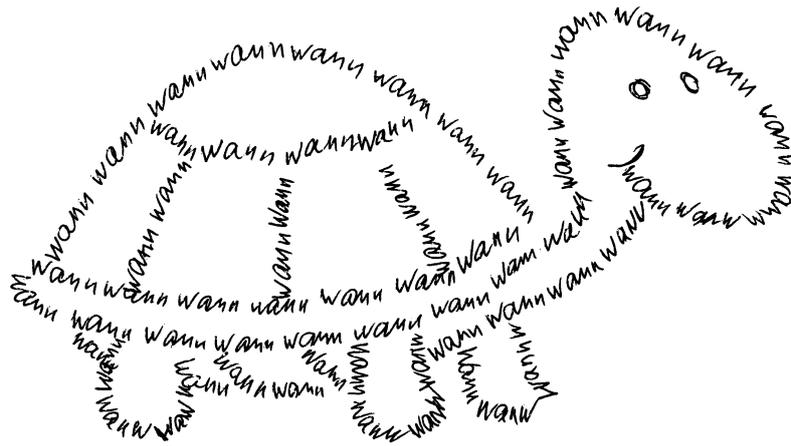
© LEGATRIN Verlag 2015

Wortfamilie **schließen**

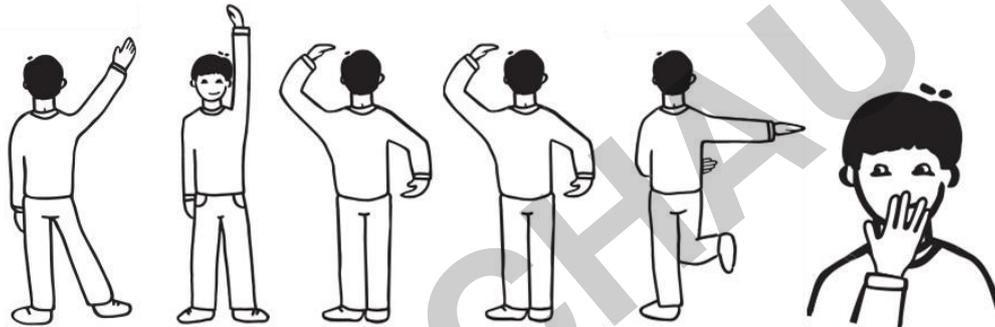


© LEGATRIN Verlag 2015

Beispiel zum Wortbild „wann“



Beispiel zum Körper-ABC (Wort: Kissen)



Beispiel: Wortquartett

Wortquartett zum Wortstamm -fall-

-fall-	-fall-	-fall-	-fall-
Ausfall	gefälligst	fällt	gefallen
gefälligst	fällt	gefallen	Ausfall
fällt	gefallen	Ausfall	gefälligst
gefallen	Ausfall	gefälligst	fällt

Wörter mit einem Konsonanten nach langem Vokal

Wörter mit langen Vokalen			
aß	Haken	Makel	Schaf
Blase	Hase	Maß	Schal
Brösel	her	Nase	Schlaf
Bude	Hof	Ofen	Spuk
eben	Hüte	quälen	Star
Ekel	kam	Rasen	Strafe
fraß	Laken	raten	Vase
Gas	lesen	Rose	vergaß
geben	Luke	sagen	wagen
Gefäß	Magen	saß	Wal
Wörter mit einem Konsonanten nach dem Zwielauf			
beißt	Haus	reißt	Streit
Beute	heißt	reiten	träumt
bleibt	heute	schmeißt	treibt
braun	laut	Seil	weil
Braut	Leine	Staub, staubt	weint
fein	Raub	Stein	weiß
Wörter mit einem Konsonanten nach dem Doppelvokal			
Aal	Heer	Paar	Speer
Beere	leer	Saal	Staat
Boot	Meer	Saat	Teer
Haar	Moor	Seele	Waage
Wörter mit einem Konsonanten nach ie			
biegt	gießen	niest	siegt
Biene	Gries	Riese	spielt
Brief	hielt	schiebt	sprießen
Dieb	kriegt	schief	viel
fiel	liegt	schießen	wiegt
Fliege	ließ	schlief	Wiese
fliegt	liest	schließen, schließt	
fließen	Miete	schmiert	
genießen	niemals	Sieb	
Wörter mit einem Konsonanten nach Dehnungs-h			
Bahn	Kahn	Mohn	wählt
bohrt	kehrt	Mühle	wehrt
Fahne	Lohn	rührt	wohnt
Fahrt	lohnt	Sohn	Zahl
Hahn	mahnt	Stuhl	zählt
kahl	mehr	Uhr	Zahn

ei

ai

ü

au

äu

ä

eu

ie

ö

ah

eh

ü

Lz

nk

ß

nz

rk

B

rz

Qu

b

qu

ab

D